

# Oberschlesien im Bild



Wöchentliche Unterhaltungsbeilage des ober Schlesischen Wanderers.

## Der Sommer ist kommen!



Fröhliche Ferienzeit!

Foto: Koll-Gierke







Sammlung für die Badereise! ]

Vom Grund bis zu den  
Gipfeln,  
Soweit man sehen kann,  
Jetzt blüht's in allen Wipfeln,  
Nun geht das Wandern an!  
Eichendorff

## Sommertagslied

Trarira!  
Der Sommertag ist da!  
Wir wollen 'naus in 'n Garten  
und wollen des Sommers warten.  
Trarira!  
Der Sommertag ist da!

Trarira!  
Der Sommertag ist da!  
Wir wollen hinter die Hecken  
und wollen den Sommer wecken  
Trarira!  
Der Sommertag ist da!

Trarira!  
Der Sommertag ist da!  
Der Sommer hat's gewonnen,  
der Winter hat's verloren  
Trarira!  
Der Sommertag ist da!

Altes Volksgut.



Hinaus in die Ferne ...

## Fülle des Sommers

Wohin du blickst, wohin du trittst, nirgends ein Platz, auf dem Leben sich nicht regte. Unter dir kriecht, hüpf, krabbelt, zappelt vielgliedriges Lebewesen; du mußt vorsichtig gehen, um nicht mit einem Schritt Tausende von ihnen zu vernichten.

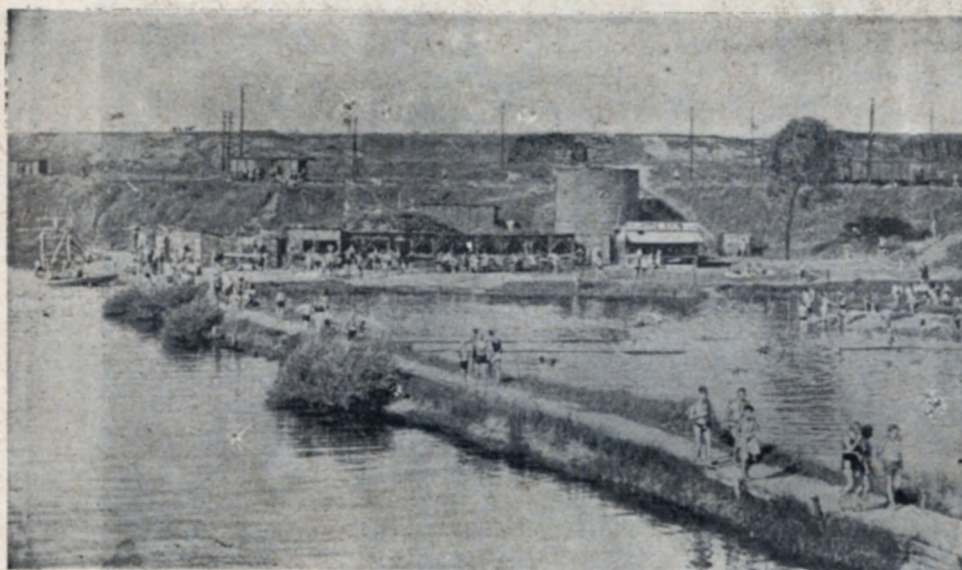
Ueber dir, neben dir, bis in hohe, lächelnde Wölkchen ein Singen, Zirpen, Huschen, Flattern, Spielen von zarten Flügeln, bunten Farben. Früh hebt es schon an, vor Tau und Tag, ehe du wach bist. Und wenn eines müde, sterbend zu Boden sinkt, hundert drängen in Lebenslust ihm nach.

Während der Nacht noch schwirrt und girrt es, steckt sich Leuchten an, geistert fröhlich umher.

Wer mag es zählen, wer eines jeden Ziel und Weg beschreiben, wer es dahin rufen, ihm den Tisch decken und es vergehen lassen!

Wo kommt diese Fülle des Lebens her? Denkst du noch an die leeren Felder, kahlen Wälder, nackten Berge, öden Täler, die vor Wochen rings sich breiteten! Und nun ist alles so ganz anders, so voll Leben und Lebendigkeit, erfüllt von emsigem Tun und Strebigkeit.

Das ist das Wunder des frühen Sommers, des lebenserfüllten, des kraftstrotzenden. Auch uns ergreift er und nimmt uns gefangen in seinem alles bewegenden Rhythmus.



## Bade- freuden!

Wer keine weite Badereise machen kann, findet auch daheim Erholung und Freude — und wenn es gleich nur in einem Steinbruchteiche ist, wie unsere beiden Bilder aus dem

Familienbade Laband zeigen. Die obere Aufnahme vermittelt eine Gesamtansicht der „Sommerfrische“ der geplagten Gleiwitzer Großstädter. — Das nebenstehende Bild verrät, daß jetzt dort „Hochbetrieb“ herrscht.

Der Sommer ist kommen ...





# MARIA-BRUNNEN



Boberski

Die idyllische Lage des Kirchleins.



Außenansicht.

Keil

## Zum Ablassfest der Ujester Brünnelkirche im Juli

An einem Hügel des oberschlesischen Chelmhöhenzuges angelehnt, liegt vor den Toren des siebenhundertjährigen Städtchens Ujest die Kirche Maria-Brünnen oder „Brünnelkirche“, wie der Volksmund sie nennt. Zwischen einer durch eisige Winterstürme gelichteten Baumgruppe schimmern die schlichtgotischen Architekturlinien des allseits bekannten und vielbesuchten Gotteshauses hindurch. Ein schlanker Turmhelm krönt dieses reizvolle Bild, das jeden Wanderer, der sich von Osten dem Städtchen nähert, gefangen nimmt. Nur ein ganz besonderes Ereignis kann diesen Bau bewirkt haben, denkt der Fremde, der sich nach einer Besichtigung mit der Geschichte der Kirche befaßt.

Legendenhaft ist der Ursprung dieses im Herzen unserer Heimatprovinz gelegenen Gnadenortes, an dem kein Annabergwallfahrer vorüberpilgert, ohne hier ein stills Gebet verrichtet zu haben. — Vor etwa 200 Jahren erblickte ein Ujester Handwerksmeister, der auf der Peiskretschamer Landstraße seinem Heimatstädt-



Keil

Nebestehend: Marienaltar, unter dem sich der Brunnen befindet.



Sammelbecken, aus dem die Wallfahrer das Quellwasser schöpfen.

Keil



Wallfahrerpredigt vor dem Kirchlein.





chen zuschritt, im leismurmelnden Quell eine lustig zwitschernde, wundersame Ente mit einem niegesehenen prächtigen Gefieder. Als er näher hinzutrat, da verschwand dieser seltene Vogel urplötzlich und ward nie wieder gesehen. Die Mär von dieser wundersamen Erscheinung drang noch am gleichen Tage bis in die kleinste Hütte der umliegenden Dörfer und Weiler, und von da immer weiter ins oberschlesische Land.

Ein weiteres Ereignis bekräftigte nur noch den Volksglauben an die Besonderheit dieses Quells. Als nämlich das Gerücht von der schändlichen Beraubung des vielverehrten Czenstochauer Gnadenbildes in die Ujester Gegend drang, da erblickte man eines Tages in den vierziger Jahren des Friderikuszeitalters an der Oberfläche des klaren Quellwassers einen der gestohlenen Silberbecher, von dem ein wunderbares, gralähnliches Leuchten ausging. Von frommen Händen geborgen, wurde der herrliche Silberbecher nach Czenstochau zurückgesandt, und der Ruhm dieser von Gott offensichtlich bevorzugten Quelle wuchs immer mehr. Als man mit dem heiligen Wasser einen Versuch machte, da wurden auch die noch zweifelnden Herzen überzeugt. Denn Fieberleidende und Augenranke wurden unmittelbar nach Benetzung mit dem Quellwasser in wunderbarer Weise geheilt.

Das war dem damals in Ujest amtierenden Vikar Gregor Janas, der nach damaliger Gewohnheit im Nebenberuf das Schreinerhandwerk ausübte, Anlaß genug, um an diesem heiligen Orte eine hölzerne Kapelle zu errichten, die etwa 150 Personen Platz bot. Ueber dem unversiegbaren, wohlthätigen Quell erhob sich

ein Altar mit einem neßlichen Marienbildnis. Das Jahr 1749 ist das Entstehungsjahr der schlichten Kapelle, die von nah und fern viel und gern besucht wurde. Niemand verließ sie, ohne nicht ein Scherflein in den Opferkasten gelegt zu haben.

Der vom Ujester Stadtgeistlichen verwaltete Schatz wuchs alljährlich und erreichte 1856 den Betrag von fünftausend Talern. Da der Zustrom der Pilger immer größer und die Kapelle erheblich baufällig und morsch wurde, beschloß Pfarrer Möser den Neubau einer Kirche von Stein an dieser Gnadenstätte. Die Bitte um eine Bauspende an das religiöse oberschlesische Volk fand in so reichem Maße Widerhall, daß der 1858 vom Baumeister Heintze begonnene Bau bereits vier Jahre später seiner Bestimmung übergeben werden konnte. Sein damaliges Aussehen hat das einfache Gotteshaus bis auf den heutigen Tag bewahrt. An das von Spitzbogen durchbrochene Hauptschiff schließt sich nördlich die Marienkapelle mit ihrem wundersamen Quell an. Hier nähert man sich, die Knie ehrfürchtig gebeugt, dem Brunnen, um sein heilkräftiges Wasser zu



Der Parkscheck.

schöpfen. In der nördlichen Ecke des eingefriedeten Kirchhofes wohnt in einem altertümlichen Blockhaus der getreue „Ekart“ der Kirche, der Einsiedler Kaspar Knossalla, der seit langen Jahren das Gotteshaus betreut.

Das ganze Jahr über liegt der Gnadenort still und verlassen und wird nur dann und wann von frommen Betern aufgesucht. Aber an einem Tage im Sommer erwacht die Kirche aus ihrem Dornröschenschlaf. Schon in der Herrgotts-

## Der Sommer ist kommen . . .

Nun ist die Fülle der Jahreszeiten gekommen, die Hoch-Zeit der Natur. Aus aller Blütenherrlichkeit drängt die Reife des Sommers, quillt der Segen des nun sich wieder mählich neigenden Jahres. Reifendes Land . . .

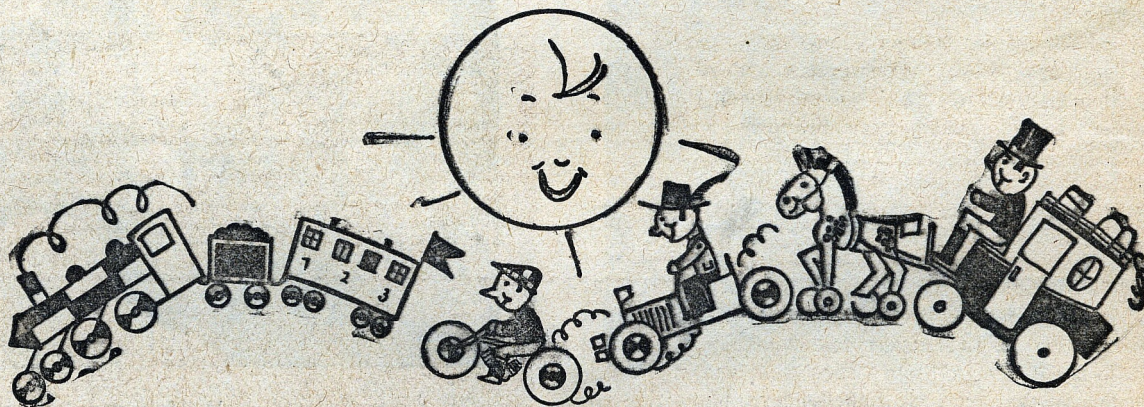
Wenn es für das Heimatgefühl des Menschen eine besondere Zeitspanne im Kreislauf der Natur gibt, so stehen wir jetzt inmitten. Sturm und Drang des frühen Sommers gehen über zum goldenen Frieden des Hochsommers, über zu jener gnadenvollen Einsamkeit, von der der Dichter gesungen hat, daß kein Klang der aufgeregten Zeit bis zu ihr zu dringen vermag. Es sind wunderbare Tage und geheimnisvolle Nächte, die sich dem ganz und gar erschließen, der sein müdes, gequältes Herz noch hinzugeben vermag. . .

„Ich trage mein Herz in sehnächtigen Händen . . .“

Die Wonnezeit des Märchens — das ist der Sommer auch. Nicht der Winter mit seinen dunklen, kuscheligen Heimlichkeiten, wie man immer sagen mag — nein, der Sommer! Freilich, wenn uns Schnee und Sturm in der Enge des Raumes festhalten, schweift unsere Phantasie ins Grenzenlose, Niegewesene und Nieselende — aber in diesen hohen Tagen und Nächten des Sommers lebt die Phantasie. Belebt Wald und Strauch, Anger und Ried, Talschlucht und Bergeshöh. Die Geheimnisse dunkler Vorzeit brechen tausendfältig auf — alles lebt und webt um den ewigen Mythos der Urwelt, um das Mysterium der Sonnenwende. . .

Leuchtend flammten die Sommersonnenfeuer himmelan, in unsagbarer, vieldeutiger Magie, umweht von verklungenen Sagen, umrankt von altem Brauchtum. Was Heimat ist und Sehnsucht, o Mensch, du lernst es und spürst es in diesen hellen Tagen und Nächten — oder dieses Wissen des Blutes, diese Pforte des Un- und Unterbewußten bleibt dir verschlossen für immerdar. . . A. Hdk.

frühe des ersten Julisonntags strömt das Landvolk aus den Kreisen Groß Strehlitz, Gleiwitz, Cosel, Ratibor, Oppeln hier zusammen; auch aus dem Industriegebiet sind es nicht wenige, die das Brünnele ablaßfest kein Jahr versäumen; gegen 20 000 Wallfahrer bevölkern die geräumigen, schmucklosen und mit nur wenigen Bänken versehenen Kirchenhallen und den weiten Friedhof, wo dann die auf dem Rasen sitzende und atemlos lauschende Menge die Predigt aus dem Munde eines Franziskanerpaters anhört. Ait.



Allen eine frohe Ferientfahrt!!!



## Wer kann erraten?

### Silbenrätsel.

al — ard — ba — be — bil — chen  
— dām — dies — du — e — e — e —  
e — er — fre — gat — ger — i — il  
— ker — me — no — o — ra — ra —  
ram — ros — rung — se — ses — son  
— ster — te — te — tin — treu — un  
— vi — ze — zo

Aus den vorstehenden 40 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, letztere von unten nach oben gelesen, ein Wort von Goethe ergeben. (st ist ein Buchstabe.) — Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. in Holstein entspringender Fluß, 2. Vogel, 3. Hauptstadt der span. Provinz Biscaya, 4. böhmische Stadt, 5. weiblicher Vorname, 6. Schreibflüssigkeit, 7. der griechische Liebesgott, 8. Klosterzögling, 9. niedriger Charakterzug, 10. ägyptischer Königsname, 11. der Uebergang vom Tag zur Nacht oder umgekehrt, 12. Fluß in Oberitalien, 13. Teil manches Hauses, 14. Kriegsschiffstyp, 15. roh eßbare Pflanze, 16. männlicher Vorname.

Dr. Vier, Dresden

### Alter Spruch.

be — cho — der — e — e — ger — go  
go — gol — her — jo — ke — lan —  
lie — nel — ri — ta — tha — tus — u

Aus diesen 20 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beides von oben nach unten gelesen, einen alten Spruch wiedergeben. — Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. Buchstabe des griech. Alphabets, 2. Kavallerist, 3. Blume, 4. Stadt in Thüringen, 5. russischer Dichter, 6. Stadt in Böhmen, 7. innige Zuneigung, 8. Widerhall und Naturerscheinung, 9. deutscher Schriftsteller, 10. kirchlicher Brauch (Fremdwort).

Dr. Vier, Dresden



Teilnehmer des Männergesangsvereins „Sängerlust“ und des Stenographenvereins „Stoße-Schrey“, Hindenburg, an einem Dampferausflug von Cosel-Hafen nach Krappitz.

\*

Nebenstehend: 4 Generationen! Urgroßvater ist der Pensionär Krömer-Antonienhütte, der sein 75. Lebensjahr vollendet hat, von seinen 15 Kindern noch 8 am Leben sieht und eine stattliche Schar von 43 Enkelkindern um sich versammeln kann.

### Bild nebenstehend: Das Hindenburger Selbstschutzensdenkmal

Im Park der Donnersmarckhütte anlässlich der Gedächtniskundgebung der Toten vom 29. Juni 1922. Neunzehn Bewohner der Peter-Paul-Straße fielen damals den Kugeln der Franzosen zum Opfer.

## Graue Haare

beseit. einfach. Hausmittel.  
Nachr. kostl. Fr. Schmöckel,  
Berlin, Esmarchstr. 20/227b

EISU Stahl-**Betten** Kinderb.  
Holz- Polster  
Schlafzimmer, Stahlmatr., Chaiselong.  
an jeden Teilzahlung. Katalog 243 (rel.  
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thüringen).



Neunzig Jahre alt ist die eifrige „Wanderer“-Leserin Frau Johanna Kühnel-Gleiwitz.



### Auflösungen aus Nr. 27.

#### Zifferblatträtsel:

I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII  
R A N G E L A G E N T E  
Ra, Ran, Rang, Range, Angel, Angela, Gela, Gelage,  
Lage, Agent, Gent, Ente Eran

#### Kapselrätsel: Lügen haben kurze Beine.

Bauernregel für den Sommer: Tatarei — Busstag —  
Melodie — Spinett — Banner — Weihrauch —  
Ohnet — Katzensteg — Platzwette — Dreikönigs-  
fest — Vorpommern — Bettdecke — Meerrettich  
— Sorgenbrecher — Balkon — Landheer —  
Turbine — Meissen  
Reißt die Spinne ihr Netz entzwei.  
Kommt der Regen bald herbei.

Ein Shakespeare-Wort: 1. Trübsal, 2. Kalender, 3.  
Darwin, 4. Emilie, 5. Toledo, 6. Anführer, 7.  
Währung, 8. Wutki, 9. Kleinode, 10. Mineral, 11.  
August, 12. Eltern, 13. Sonate, 14. Dichter, 15.  
Torero, 16. Modell  
Übler Wille führt keine gute Nachrede.

Vexierbild: Quer im Gebüsch, Kopf rechts. Bild  
von links betrachten.

Merkspruch auf den Weg! 1. Georgine, 2. Heskial,  
3. Mittag, 4. Osterdingen, 5. Ferien, 6. Nennung,  
7. Auerhahn, 8. Genre, 9. Durchlaß, 10. Diele,  
11. Nathan, 12. Turban  
Gehe mit offenen Augen durch die Natur!

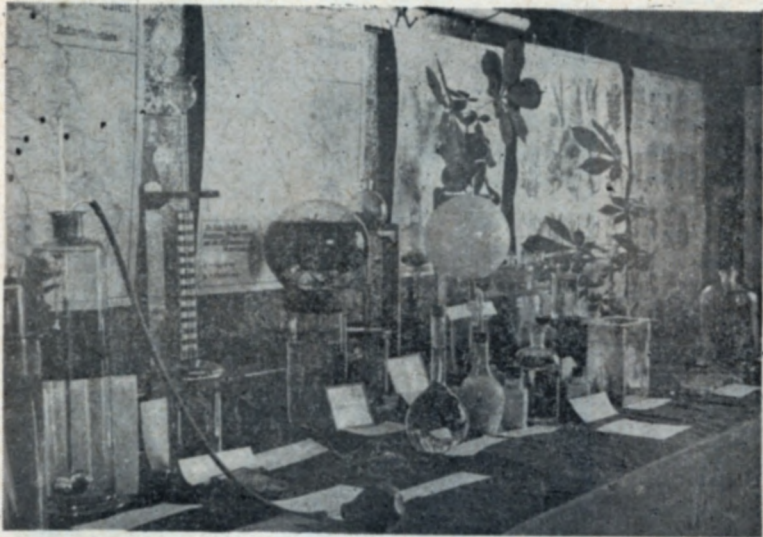
Kreuzworträtsel: Senkrecht: 1 Kastanie, 2 Lot,  
3 Hel, 4 Schalmei, 6 Salomo, 7 Halm, 9 Adel,  
14 Arm, 15 Ute, 16 Po. — Waagrecht: 1 Karl,  
3 Haus, 5 Moses, 8 Tal, 9 Ah! 10 Tag, 11 Ida,  
12 Alt, 13 Bel, 14 Amu, 16 Protz, 17 Edom, 18 Elli.

Silbenrätsel: 1 Wallenstein, 2 Orientale, 3 Götaelf,  
4 Eichendorff, 5 Leoncavallo, 6 Dividende, 7 Ver-  
fassung, 8 Operette, 9 Reventlow, 10 Artischocke,  
11 Nachtigall, 12 Rapunzel, 13 Enzyklika, 14 Is-  
land, 15 Talisman, 16 Estomihi, 17 Tacitus.

Stammtisch-Scherz: Es ist nur eine Fopperei. Man  
kann natürlich mit dem Füllfederhalter auch die  
Wörter „rot“ und „grün“ hinschreiben.







# Bilder vom Tage

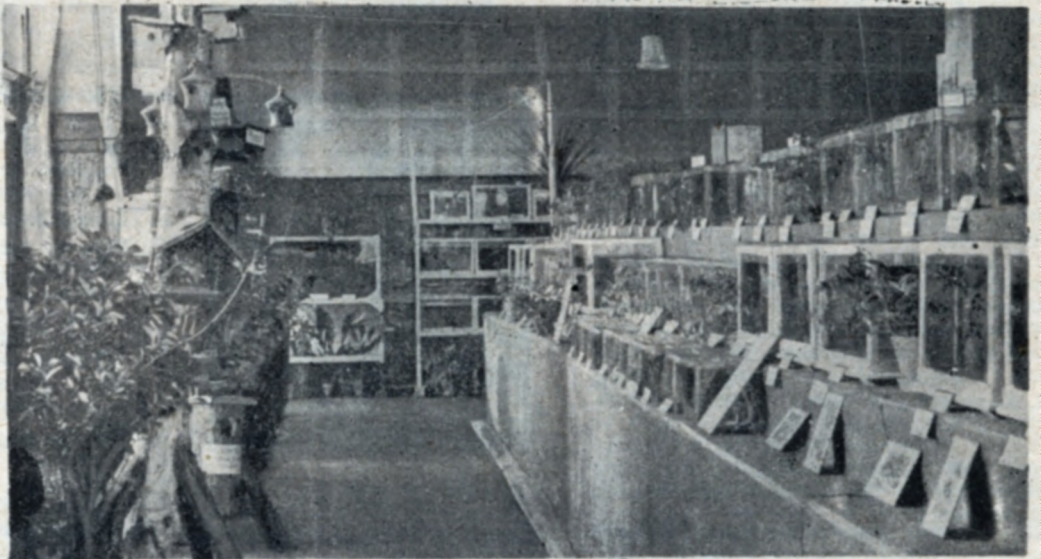
## Ausstellung des Vereins Gleiwitzer Aquarienneubhaber.

Der Verein Gleiwitzer Aquarienneubhaber 1911 feiert in diesem Jahre sein 20jähriges Bestehen und veranstaltete aus diesem Anlaß vom 28. Juni bis zum 5. Juli eine groß angelegte Aquarien-, Naturschutz- und Kakteenausstellung. Dem Charakter des Vereins entsprechend wurde der Hauptwert auf die Fischschau gelegt, die nicht nur viele außergewöhnliche und seltene ausländische Fischarten enthält, sondern in der auch eine große Anzahl heimischer Fische und Wassertiere gezeigt wird, die mancher Laie überhaupt nicht kennt. Nebenerhand fand eine allgemein naturwissenschaftliche Ausstellung statt. Eine biologisch-chemische Abteilung gab Aufschluß über das Wirken in der organischen und anorganischen Natur. Schließlich war noch eine besondere Naturschutzausstellung angegliedert.

Neben- und untenstehendes Bild zeigen die Ausstellungsräume.



**Zehnjahrgedenken!** Helden - Gedenkfeier für die drei Gleiwitzer Selbstschützer, die am 26. Juni 1921 durch die Insurgenten fielen.



## Jubelfeier des Männerturnvereins Ujest.

Vom Wettergott begünstigt, feierte am 28. 6. der MTV. Ujest sein 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß wurde hier das Bezirksjugendtreffen und Bezirksvolksturnen vom 2. Bezirk des Oberschlesischen Turngaues abgehalten. Zahlreiche Brudervereine fast aus allen Teilen Oberschlesiens hatten sich eingefunden.

Unsere Bilder links und rechts zeigen Szenen aus den Ujester Wettspielen. Links: Kampfspielsieger Alfred Mach. — Rechts: 75-Meter-Lauf der Jugendturnerinnen.



## Der Liebling des Publikums

Die kühne Afrikafliegerin Elli Beinhorn war am Sonnabend, den 4. Juli, nachmittags um 5 Uhr mit ihrer neuen Junkers-Junior auf dem Gleiwitzer Flughafen eingetroffen. Sie wurde dort durch Oberbürgermeister Dr. Geisler im Namen der Stadt herzlich willkommen geheißen. Am Sonntag hat Elli Beinhorn dann durch ihre hervorragenden Kunstflüge und durch ihre persönliche Lebenswürdigkeit sich ganz besonders die Sympathien des Publikums erobert, das ihr stürmische Ovationen darbrachte.





**Zwergrohrdommelgelege mit 4 Eiern**  
(Sandversatz Preschlebie).

## Vogel- Nest und Vogel- Ei



**Nest des Flußregenpfeifers mit 3 Eiern**  
(Sandversatz bei Sersno).

### Sommervöglein singen ...

Der Sommer ist gekommen und man hört man nach langem Winter wieder die Singdrossel ihr melodisches Konzert flöten, die Stare sitzen verträumt an der Sommerwohnung und schwätzen ihr anmutiges Liedchen — leise und nur für das Weibchen bestimmt — die Finken schmettern das Hochzeitslied, das sie schon zu Moses Zeiten gekannt haben, die Nachtigall wird nicht müde, ihre unerreichte Kunst zum Besten zu geben, in der Luft sieht man den Falken und Bussard, den Habicht und den Milan seinen Hochzeitsflug machen und die Lerche tummelt sich tirilierend über den Feldern.

Aber schon ist die Hauptzeit des Vogelsanges vorbei: im Nest liegen die Eier oder schon die Jungen — und bald heißt es wieder des Zuges gen Süd zu denken ... R.



Fotos Gottschalk-Gleiwitz



**Nest des schwarzen Wasserhuhnes mit 5 Eiern und einem Jungen.** (Welcke-Teiche Laband).



**Nest der Lachmöve mit einem Ei**  
(Ellguther Teiche).

### Abendheimkehr

Sein Bündel Holz am Rücken bringt  
Der Arme heimgetragen;  
Der frohe Knecht die Geißel schwingt  
Am erntevollen Wagen.

Die milchbeladene Herde wiegt  
Sich in die trauten Ställe:  
Mit Scherz und Kuß zur Dirne fliegt  
Der lustige Geselle.

Von Feld und Walde pfeift nach  
Der Jäger dort, der rasche; [Haus  
Und Has' und Wachtel guckt heraus,  
Zu prahlen, aus der Tasche.

Den Dichter sieht man aus der Nacht  
Der Eichen selig schwanken;  
Er taumelt fort mit seiner Tracht  
Unsterblicher Gedanken.

Lenau



**Bild links: Junges kriecht gerade aus! — Lachmövennest mit 3 Eiern.**  
(Gorolteiche — Ellguther Teichgebiet).

**Achtung! Kreuzotter! Der Schrecken der Sommerszeit.**

Foto Keh



# Die Zeppelin-Landung auf dem Gleiwitzer Flughafen



Im Augenblick der Landung: Die Haltemannschaft hat die Gondel ergriffen.

200 000 Besucher aus allen Teilen Oberschlesiens und von jenseits der Grenzen, aus Ostoberschlesien, aus dem Hultschiner Ländchen, aus der Tschechei und bis hin nach Siebenbürgen hatten sich am Sonntag, den 5. Juli, auf dem Gleiwitzer Flughafen zum Empfang des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ eingefunden. Gegen 6 Uhr nachmittags traf das Luftschiff, das von Dresden ab mit heftigen Gegenwinden zu kämpfen gehabt hatte, über dem Gleiwitzer Flughafen ein. Nach einer Schleife über der Stadt setzte es zur Landung an, die überraschend schnell von statten ging. Kapitän Lehmann, der das Luftschiff führte,

wurde von Oberbürgermeister Dr. Geisler und Direktor von Arnim willkommen geheißen. Die riesige Menschenmenge jubelte dem stolzen Riesen-Luftschiff immer von neuem begeistert zu. Nach einer halben Stunde Aufenthalt und nachdem die Passagiere und die Post ausgewechselt waren, startete „Graf Zeppelin“ wieder zum Rückflug nach Friedrichshafen. Unter den Passagieren des Rückfluges befanden sich auch der Landeshauptmann Woschek und Polizeipräsident Dr. Danehl. Nach einem herrlichen Nachtflug traf das Luftschiff am nächsten Morgen kurz nach 5 Uhr wieder in Friedrichshafen ein.



Graf Zeppelin über dem Gleiwitzer Flughafen.

Unsere Bilder gewähren einen Eindruck von der riesigen Menschenmenge, die das Rollfeld rings umsäumte.

